
LESERBRIEF

Leserbriefe sind persönliche Äußerungen, für die die Redaktion nicht die inhaltliche, sondern nur die presserechtliche Verantwortung übernimmt. Leserbriefe werden bis zu einer Länge von 50 Zeilen veröffentlicht. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Diskrepanz

Michael Reuter reagiert auf die Artikel im LA zum Kinderhort und zur demografischen Entwicklung im Vogelsbergkreis (LA vom 17. Dezember):

Auf den ersten Blick scheinen die Inhalte der Artikel über Kinderhort und demografischen Wandel keinen Zusammenhang zu haben. Aber doch! Lauterbach ist unter den Schutzschirm des Landes geschlüpft. Betroffen sind die freiwilligen Ausgaben der Stadt, was direkte Auswirkungen auf die pädagogische Arbeit in Kindergärten und im Kinderhort hat. Die Anforderungen in diesen Einrichtungen steigen, Mittel aber werden gekürzt, dies bedeutet sowohl eine höhere Belastung für die Mitarbeiter als auch eine zwangsläufig schlechtere Betreuung der Kinder. Gibt es eigentlich auch einen Schutzschirm für die Belange und Rechte der Kinder, den das Land aufspannt? Hier kommt der demografische Wandel ins Spiel, der im Vogelsberg schon spürbar ist und in der Perspektive verheerend sein könnte. Herr Wintermeyer vom Land Hessen ist „optimistisch, dass durch verbesserte Rahmenbedingungen für Kinder und durch rechtzeitiges Einstellen auf eine veränderte Bevölkerungssituation positive Trends möglich sind“. Wie aber sollen sich zukünftige Eltern „freiwillig“ bereit erklären, Kinder auf die Welt zu bringen und sich im Vogelsberg anzusiedeln, wenn im gleichen Atemzug Leistungen für Familien mit Kindern gekürzt werden und sich Lebenssituationen erschweren. Wo keine Kinder mehr sind, ist auf lange Sicht kein „Land“ mehr in Sicht. Die politische Wirklichkeit entfernt sich immer mehr von den Lebenssituationen der Familien mit Kindern. Nicht deren Wohl scheint Priorität im politischen Handeln zu haben, sondern vielmehr scheint es sich einem Selbsterhaltungstrieb unterzuordnen. Es offenbart sich eine enorme Diskrepanz zwischen dem, was politisch Verantwortliche tun und was sie in Gremien und Ausschüsse tragen, und dem, was für Kinder und deren Familien von Relevanz ist bzw. übrig bleibt. Es geht um konkrete Hilfestellungen für Einrichtungen, die sich für das Wohl unserer Kinder, die Basis jeder demografischen Entwicklung, einsetzen. Pädagogische Bemühungen werden „kaputt gemacht“, wenn Rahmenbedingungen derart verändert werden. Man darf gespannt sein auf die familienpolitischen Impulse der neuen schwarz-grünen Paarung und man sollte genau beobachten, ob es wieder nur bei Worthülsen und „Ausschussarbeit“ bleibt.

Michael Reuter

Förderschullehrer, Frischborn